

Laut und leise gegen das Verstummen

Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken erinnert an Jahrestag der Bücherverbrennung im Elsbach Haus

VON RALF BITTNER

■ Herford. Wie ein kaum wahrnehmbares, untergründiges Grummeln drängen sich die Worte von 1933 im Deutschen Reich verfeimter Dichter ins Foyer des Elsbach Hauses. Schüler der Gesamtschule Friedenstal lesen die Texte, schreiten die Treppe hinunter, treffen sich an der Stirnseite der lichten Halle und rufen zum Trommelschlag: „Gegen das Vergessen!“

So beginnt die vom Kuratorium Erinnern, Forschen und Gedenken ausgerichtete Erinnerungsveranstaltung am Samstagabend, dem Gedenktag der Bücherverbrennung. Am 10. Mai 1933 hatten die öffentlich inszenierten Bücherverbrennungen im nationalsozialistischen Dritten Reich in Berlin und 21 Universitätsstädten ihren Höhepunkt gefunden. Begonnen hatten sie schon im März 1933 als Teil des Kampfes gegen den „jüdischen Zersetzungsgestalt“.

In die Feuer wanderten Schriften von Autoren wie Walter Benjamin, Bert Brecht, Albert Einstein, Lion Feuchtwanger, Sigmund Freud, Heinrich Heine, Erich Kästner, Egon Erwin Kisch, Karl Kraus, Heinrich und Klaus Mann, Robert Musil, Anna Seghers, Kurt Tucholsky oder Stefan Zweig. Viele der verfeimten Autoren mussten fliehen, wurden verhaftet und umgebracht oder verloren durch die Ächtung die Grundlage ihrer Existenz.

Helga Kohne und Renée Claudine Bredt vom Kuratorium, die die Performance mit ei-



Gestalteten die Gedenkstunde: Schüler der Gesamtschule Friedenstal erinnern mit Lesungen und Rap an die Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten, die am 10. Mai 1933 mit öffentlichen Veranstaltungen ihren Höhepunkt erreichten.

FOTOS: RALF BITTNER

nem Deutsch- und einem Geschichtskurs der Schule vorbereitet hatten, erläuterten die Bedeutung des Elsbach Hauses als Ort des Erinnerns und Gedenkens und als Beispiel für die Arierisierung. Heute beherbergt das Elsbach Haus die Bibliothek der Familie Elsbach, die mit etwa 2.000 Bänden einen Querschnitt bürgerlichen Geisteslebens zu Beginn des 20. Jahrhunderts darstellt.

Mit einem Rap (Metehan Isci) und einem Poetry Slam Text (Larissa van Nek) schilderten die Schüler ihre Sicht der Ereignisse, die auch per Film kurz



Laut mit Trommel: Die Schüler nutzen Empore und Foyer für ihre performanceartige Darstellung.

dargestellt wurden.

Den Schwerpunkt machten lyrische Texte von Erich Kästner, Bert Brecht und Else Lasker-Schüler aus, stellvertretend für die vielen verbrannten Worte. „Wir brauchen kein Brot, und nur Eins ist not: Die nationale Ehre!“ und „Und deshalb müssen die Juden raus! Sie müssen hinaus in die Ferne.“ schrieb Kästner 1930 als Reaktion auf den Stimmenzuwachs der NSDAP bei der Reichstagswahl vom September 1930. Und auch Brecht warnte 1931 in der Ballade vom Baum und den Ästen: „Und sie schießen ihre Pis-

tolen in jeden besseren Kopf, und sie kommen mindestens zu zweit.“

Mit der lebendigen Veranstaltung erinnerten die Schüler an die verfeimten Dichter und die Kraft der Literatur. Nur das Ende kam zu unvermittelt. Applaudieren fällt bei dem Thema schwer, verdient gewesen wäre ein Applaus für die Schüler.

nw-news.de
Neue Westfälische

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/herford